

*Alte Kirchengeschichte*

Brakmann, H., *Τὸ παρὰ τοῖς βαρβάροις ἔργον θεῖον: Die Einwurzelung der Kirche im spätantiken Reich von Aksum*, Verlag Norbert M. Borengässer: Bonn 1994, VIII u. 213 Seiten, 7 Abbildungen; ISBN 3-923946-24-4; kartoniert DM 39,00/öS 304,00/SFr 39,00.

Wie der Verfasser im Vorwort feststellt, ist diese Arbeit in der »Vorbereitung des 1. Supplement-Bandes des »Reallexikons für Antike und Christentum« (S. V) entstanden und 1993 als Dissertation von der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Bonn angenommen worden. Der Autor versucht in der Arbeit »die spätantiken Voraussetzungen, Umstände und Folgen der Einwurzelung der Kirche im Reich von Aksum ... zu untersuchen« (S. 2).

Nach einer Einleitung zur Lage, den Namen und der Sprache im Reich von Aksum in der Spätantike (S. 3–9) wird die nichtchristliche Geschichte besonders anhand einiger archäologischer Monumente, der gefundenen Münzen und Königsinschriften aufgezeigt (S. 10–32). Fortgesetzt wird mit der Behandlung der Profan- und Kultbauten (S. 32–35) und der nichtchristlichen Religionen (S. 36–46). Abgeschlossen wird dieses Kapitel mit einem Exkurs über die Bēta Esrāʾēl (Falāšā), den »Äthiopischen« oder »Schwarzen Juden« (S. 46–50). Das Kapitel über das christliche Aksum gliedert sich in drei Abschnitte: I. Anfänge des Christentums im aksumitischen Reich (S. 51–67); II. Das aksumitische Reich unter christlichen Herrschern (mit den Königen ʿĒzānā und Kālēb und den jeweiligen Nachfolgern) (S. 67–117) und: III. Christianisierung der Aksumiten: In diesem Abschnitt legt der Verfasser zunächst die Verbreitung des Christentums durch Gründergestalten und frühe Bischöfe (S. 117–125), Mönche, Märtyrer und Missionare (S. 125–136) dar, schreitet dann weiter zur Darstellung von Profan- und Kultbauten (S. 139–144) und der Literatur, die sich in Übersetzungen (S. 144–170) und Einheimische Literatur (S. 171–172) gliedern läßt. Schließlich wird noch auf die jüdischen Einflüsse besonders in Staatsideologie, Kult und Brauchtum (S. 172–185) eingegangen. Dem Buch sind ein sehr umfangreiches Literaturverzeichnis und sieben Abbildungen angefügt.

Die Dissertation ist sehr gründlich gemacht und bietet eine Zusammenschau der frühchristlichen Geschichte Nordäthiopiens. Der ausgedehnte An-

merkungsapparat zeigt von reichlich erarbeiteter Literatur und wiegt auch divergierende Forschermeinungen gegenseitig ab. Die Karten, die im Anhang zu finden sind, sind äußerst hilfreich. Der Korrekturleser hat sehr gute Arbeit geleistet, was den deutschsprachigen Text betrifft, allerdings hat er diese Sorgfalt bei fremdsprachlichen (griechischen und lateinischen) Zitaten vermissen lassen. So finden sich in Anm. 296 wenigstens zwei, in Anm. 301 vier, in Anm. 513 drei Tippfehler und in Anm. 307 wird die *Historia monachorum* zu einer Nonnengeschichte gewandelt (*monacharum*). Das in Anm. 295 belegte Zitat findet sich in der angegebenen Ausgabe auf Seite 32 (nicht 33). Obwohl das Literaturverzeichnis sehr umfangreich ist, sind nicht alle im Buch zitierten und benützten wissenschaftlichen Beiträge aufgenommen, so daß kein vollständiger Überblick gewonnen werden kann. Dies ist umso bedauerlicher, da keine Register zum Text verfaßt sind, weder Autoren- noch Namensregister oder vielleicht sogar ein Gəʿəz-Register (altäthiopisches R.), die einen indirekten Überblick über die benützte Literatur erlauben würden.

Das Ziel des Buches, »die Christianisierung der Aksumiten in ihrem Verlauf und mit ihren handelnden Personen« und »den Beitrag der mittelmeerischen Antike an Gründung und Ausbreitung der Kirche in Abessinien zu bestimmen« (S. 2), ist dem Verfasser in herausragender Weise gelungen.

Franz Mali, Streitheim

Zumkeller, Adolar – Krümmel, Achim (Hrsg.), *Traditio Augustiana. Studien über Augustinus und seine Rezeption. Festgabe für Willigis Eckermann OSA zum 60. Geburtstag*, (Cassiciacum Bd. 46), Augustinus Verlag: Würzburg 1994, LII u. 597 S., ISBN 3-7613-0176-6, DM 130,00.

Die Augustiner gehören zu jenem Orden, die anerkannter Weise Kräfte zur Erforschung Augustins, seiner Rezeption und der Augustiner freigestellt haben. Diese Forscher sind auf diesem Gebiet mit ansehnlichen Leistungen hervorgetreten, auch wenn Spezialuntersuchungen, noch dazu über geschichtliche Themen, nur selten eine breite Öffentlichkeit erreichen. Zu diesen Wissenschaftlern gehört P. Willigis Eckermann, der